



Antrag

—

Fraktion AfD

Leistungsgedanken im Sport erhalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich gegenüber dem für die Gestaltung der Bundesjugendspiele verantwortlichen Kuratorium, bestehend aus dem Präsidenten der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK), dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und dem Bundesminister für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) einzusetzen, dass die Bundesjugendspiele in den Klassen 1 bis 4 zukünftig wieder nach den vor dem Schuljahr 2023/2024 geltenden Regeln und insbesondere auch als Wettkampf durchgeführt werden.

Begründung

Die Bundesjugendspiele sind jedes Jahr verbindlich von allen allgemeinbildenden Schulen durchzuführen. Die Bundesjugendspiele finden für Kinder und Jugendliche in den drei Grundsportarten statt. Diese sind: Leichtathletik, Schwimmen, Turnen.¹ An den Bundesjugendspielen sind Kinder und Jugendliche aller Jahrgänge teilnahmeberechtigt. Die Bundesjugendspiele sind - im Gegensatz zu den vielen freiwilligen Schulsportwettbewerben - eine verbindlich durchzuführende Veranstaltung im Schulsport. Die Bundesjugendspiele bieten ein vielfältiges sportliches Angebot, wobei die Möglichkeit besteht, zwischen den drei Sportarten sowie, bezogen auf die Klassenstufe, zwischen den Angebotsformen Wettbewerb, Wettkampf und Mehrkampf zu wählen.

¹ Bundesjugendspiele 2023/2024, Ausschreibung für den Zeitraum 1. August 2023 bis 31. Juli 2024.

Die bundesweite Ausschreibung der Bundesjugendspiele sieht erstmals für das Schuljahr 2023/2024 vor, dass die Disziplinen Leichtathletik und Schwimmen in den Klassenstufen 1 bis 4 nur noch als bewegungsorientierter Wettbewerb ausgetragen werden, nicht mehr als leistungsorientierter Wettkampf. Die neue Konzeption stellt nunmehr auf die Bewegungsabläufe von Kindern ab. Der spielerische Charakter der Sportübungen soll mehr in den Vordergrund rücken, wobei das Koordinationsvermögen und die Geschicklichkeit im Mittelpunkt stehen soll. Wer zu den Besten gehört, orientiert sich nicht mehr - wie bislang - an einer festgelegten Punktetabelle in Deutschland, sondern an den Leistungen der Kinder einer Schule innerhalb ihres Jahrgangs.

Urkunden sollen auch nach einem festen Schlüssel vergeben werden. 20 Prozent erhalten eine Ehrenurkunde, 50 Prozent eine Siegerurkunde und 30 Prozent eine Teilnahmeurkunde. Im Endeffekt entstehen dadurch immer mehr Sieger. Die Fähigkeit im Wettkampf Siege zu erringen, Niederlagen zu akzeptieren, Fairness walten zu lassen, auch wenn es den Sieg kostet und Toleranz gegenüber Anderen auszuüben, kann im leistungsbestimmten Sport besonders geübt werden und kann sich dort maximal entwickeln. Gerade die richtig Guten im Sport brauchen eine Förderung, denn ansonsten verlieren sie den Spaß am Sport. Das ist nicht gut für die Kinder und nicht gut für die Gesellschaft.

Kinder brauchen Leistungsmessung, Kinder wollen Leistungsmessung. Kinder brauchen eindeutige Fokussierung von Leistung, nur dann entwickeln sie sich im Laufe des Lebens wirklich, so wie es sein sollte.

Oliver Kirchner
Fraktionsvorsitz